



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen

Chemnitz

Dresden

Freiberg

Leipzig



September bis Dezember 2009

Programm

Wissenschaft . Kultur . Bildung . Religion



Heitere Gelassenheit

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem neuen Programmheft der Katholischen Akademie für die Monate September bis Dezember 2009 möchten wir Ihnen wieder ein breites Veranstaltungsangebot vorlegen. Auf den folgenden Seiten finden Sie Informationen zu Vorträgen und Tagungen aus den Bereichen Gesellschaft, Wissenschaft, Kultur und Religion. Dazu zählen die überregionalen Veranstaltungen der Katholischen Akademie ebenso wie die Programme der lokalen Foren in den vier Universitätsstädten Sachsens: Agricolaforum Chemnitz, Kathedralforum Dresden, Leibnizforum Leipzig und Novalisforum Freiberg.

Viele der angebotenen Veranstaltungen entspringen der guten Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern. Darauf verweist im Programmheft beispielhaft die Seite „Veranstaltungspartner stellen sich vor“. Im aktuellen Heft finden Sie unter dieser Rubrik die Vorstellung der Volkshochschule Leipzig. Dort finden in Zukunft die Veranstaltungen des Leibnizforums statt. Bisher konnten wir in der Stadtbibliothek zu Gast sein, was wegen der anstehenden Sanierung des Gebäudes nicht mehr möglich sein wird. Der Stadtbibliothek gilt unser herzlicher Dank für die jahrelange hervorragende Zusammenarbeit. Mit der Volkshochschule Leipzig haben wir einen neuen Veranstaltungspartner gefunden und freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit.

Die Befassung mit gesellschaftlich und existenziell relevanten Fragen und Problemen ist nie „risikolos“, geht es doch darum, sich auch anderen Meinungen auszusetzen, eigene Überzeugungen stören und vielleicht gar korrigieren zu lassen. Das aber kann durchaus in heiterer Gelassenheit geschehen: „Die sind der Wahrheit näher, die heiter mit ihr umgehen, weil sie von ihrer Unerschöpflichkeit wissen“ (Golo Mann). Daher steht im Herbstprogramm vor allem inhaltlichen Fragen und Diskutieren ein **Auf-Takt**, das **Fest der Katholischen Akademie**. Dazu laden wir alle, die sich der Akademie und ihren Foren verbunden wissen, nach Dresden ein. Am Freitag, den 18. September, wollen wir nach der Eucharistiefeier um 18 Uhr in der Kathedrale ab 19 Uhr im Haus der Kathedrale feiern: ein Auf-Takt mit Musik und Kabarett, Gespräch und Begegnung.

Mit herzlichen Grüßen im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ihr

P. Clemens Maaß S.J.
Akademiedirektor

Auf-Takt Fest der Katholischen Akademie
Freitag, 18. September 2009, 19 Uhr
Haus der Kathedrale, Schloßstraße 24, 01067 Dresden
Um schriftliche Anmeldung wird gebeten.



Programmübersicht

Überregionale Veranstaltungen

	6
18.09. Auf – Takt	7
Fest der Katholischen Akademie	
15.10.- Pastorale	8
18.10. Messe für Pastoral in der Diaspora	
03.02.- „...und worin noch niemand war“	9
07.02. Heimat als Utopie und Verheißung	

Agricolaforum Chemnitz

	10
16.09. Urbi et Gorb	11
Christen als Wegbereiter der Wende	
23.09. Scheu vor Wind und Wetter?	12
Kirche in ziviler Gesellschaft	
08.10. Die Kunst, Fehler zu machen	13
05.11. Depression	14
Volkskrankheit Nummer zwei	
17.11. Leben zwischen Welt und Paradies	15
Die Klöster des Mittelalters	
25.11. Die Deutschen und ihre Mythen	16
03.12. Uran für Moskau	17
Das Erzgebirge im Brennpunkt der Weltpolitik	

Kathedralforum Dresden

	18
20.09. Aufbruch im Umbruch	19
Pädagogische Herausforderungen einer neuen Zeit	
24.09. Von der „Ordinair-Music“ der alten Hofkirche zum Knabenchor der Kathedrale	20
07.10. Dantes Göttliche Komödie	21
08.10. Urlaubsorte und Flüchtlingsdramen	22
Flucht und Asyl im europäischen Kontext	
20.10. Populäre Spiritualität	24
Soziologische Sondierungen	
22.10. Joseph Haydn und seine späten Messen	25
27.10. Phantastische Welten	26
Fantasy-Science Fiction-Spiritualität	
29.10. Raffaels Sixtinische Madonna	27
Vom Hauptaltar in der Provinz zu einem globalen Mythos	

03.11. Unterscheidungen	29
Kriterien christlicher Spiritualität	
05.11. Die italienische Renaissance und der Dresdner Hof	30
10.11. Sehnsucht nach Erleuchtung	31
Zen und Christentum	
12.11. Rudern auf hoher See	32
Sozialethische Herausforderungen in Tschechien und Deutschland	
17.11. Spiritual Care	33
Ein neues Fachgebiet der Medizin	
19.11. Goldene Reiter	34
Italienische Reitkunst und Reiterfeste am Dresdner Hof	
24.11. Eintauchen in den Alltag	35
Wie spirituell leben?	
26.11. Italien – ein Modell für Dresden?	36
Italienische Kunst in der Kunstkammer	
03.12. Verdichtetes Denken	37
Formen a-theistischer Spiritualität	
08.12. Nachterfahrung	38
Vom Schmerz des Glaubens	

Novalisforum Freiberg

	39
28.10. Blaise Pascal	40
Mathematiker und Mystiker	
11.11. Sehnsucht nach Erleuchtung	41
Zen und Christentum	
02.12. „Immer kleiner, immer großartiger“	42
Nanotechnologie für die Zukunft	

Leibnizforum Leipzig

	43
08.10. „Immer kleiner, immer großartiger“	44
Nanotechnologie für die Zukunft	
12.11. Was glaubt die Wissenschaft und was weiß die Religion?	45
10.12. Verzeihung des Unverzeihlichen?	46

Winfried Gundermann
(Zauberkünstler)



Auf-Takt

Fest der Katholischen Akademie

Ort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden



tumba-ito (Musik)

Anmeldung erbeten
Mail: info@ka-dd.de
Fax: (0351) 4844-840
oder Post an
Katholische Akademie
Schloßstraße 24
01067 Dresden

September

18

Freitag



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen



Mittwoch, 3. Februar, bis Sonntag, 7. Februar 2010

**„...und worin noch niemand war“
Heimat als Utopie und Verheißung**

Stark diskutiert und nicht weniger umstritten benennt der Begriff Heimat eines der drängenden Probleme unserer Zeit. Widerspricht die Betonung von Heimat nicht den vermeintlichen oder tatsächlichen Erfordernissen im Zeitalter von Mobilität und weltweiter Vernetzung? Oder ist sie noch immer und vielleicht gerade mehr denn je Ankerpunkt der individuellen Existenz, Ort der Kindheit und Chiffre für Identität und Geborgenheit? Darin wird deutlich, dass Heimat mehr ist als eine geographisch umschreibbare Größe: Sprache, Kultur, Politik und Religion spielen in das Gesamtgewebe von Heimat hinein. Möglicherweise ist der Mensch durch einen zweifachen Akzent gekennzeichnet, der in der sprachlichen Wendung Heim-weg aufscheint: einerseits die heimische Seite, die es ihm erlaubt, Bindungen einzugehen und in sich zu wohnen; andererseits die weghafte Seite, die die Dynamik von beständigem Aufbruch zum Ausdruck bringt, das Nicht-Stehen-Bleiben-Können. Dieser Doppelakzent verschärft sich nochmals im biblischen Kontext, wo der Spannungsbogen von der irdischen Heimat bis hin zur eschatologischen Heimat im „himmlischen Jerusalem“ aufgebaut wird. Die Winterakademie 2010 geht diesen vielfältigen Bezügen nach: in Vorträgen, Lesungen, kunstgeschichtlichen Betrachtungen und einer Exkursion nach Görlitz.

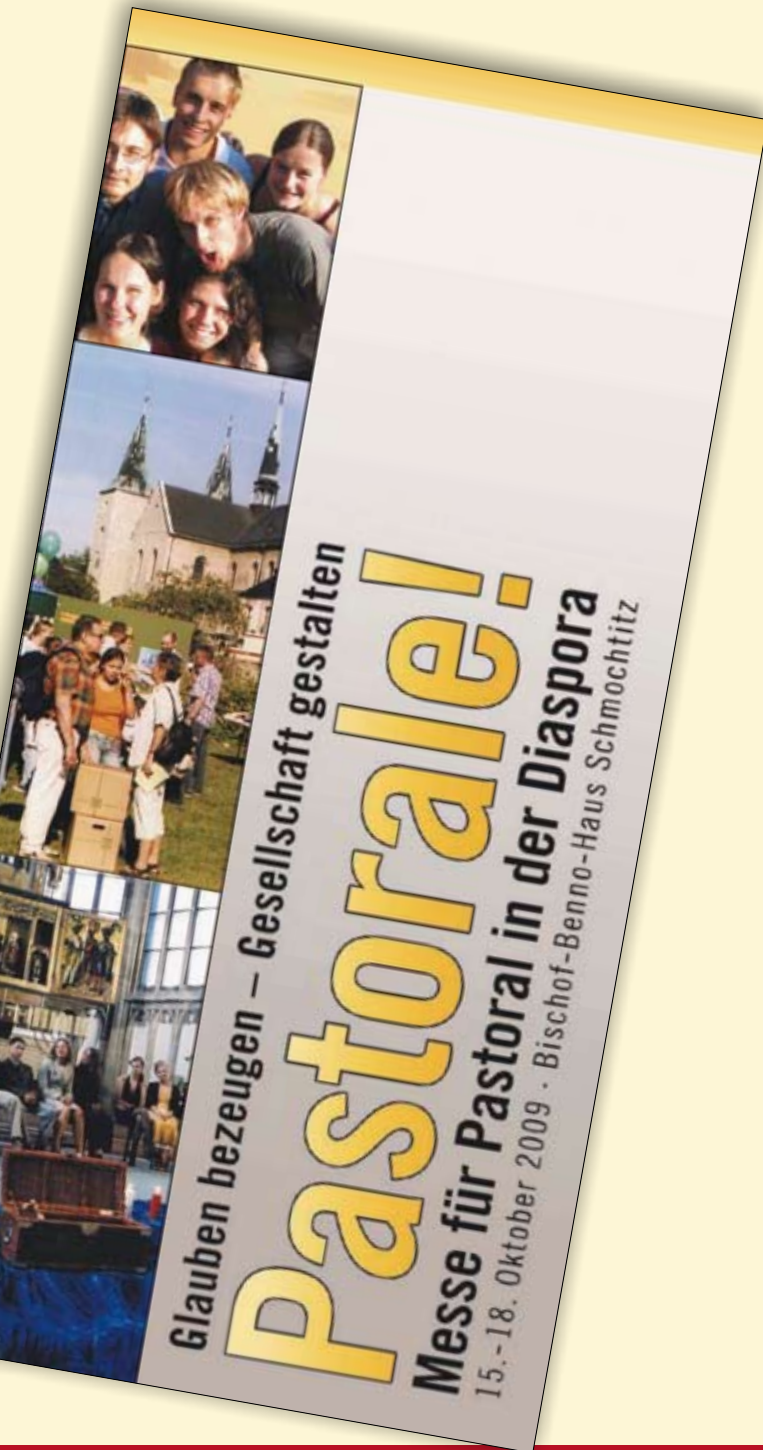
Die Tagung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Bischof-Benno-Haus.

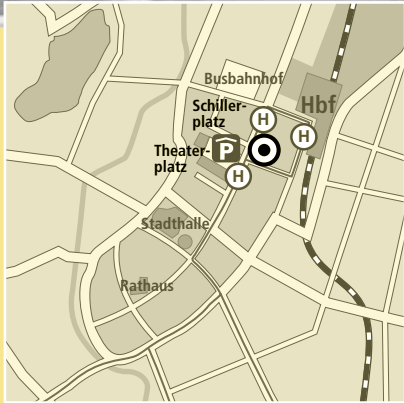
Anmeldung und Informationen

Bitte fordern Sie weitere Informationen an. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich bis zum 15. Januar 2010.
Post: Katholische Akademie, Schloßstr. 24, 01067 Dresden
E-Mail: info@ka-dd.de
Fax: (0351) 4844-840

Veranstaltungsort

Bischof-Benno-Haus
Schmochtitz Nr. 1
02625 Bautzen





Technische Universität Chemnitz
Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Agicola FORUM
CHEMNITZ

Gemeindeseminar

Mittwoch, 16. September 2009, 19.15 Uhr

Urbi et Gorb

Christen als Wegbereiter der Wende

Joachim Jauer, Berlin

Das Jahr 1989 hat Europa völlig verändert. Der Eiserne Vorhang fiel, Deutschland wurde wiedervereint, Europas Grenzen öffneten sich - und alles, ohne dass ein Schuss fiel.

In allen Ländern des Ostblocks gab es oppositionelle Querdenker, die für politische Veränderungen ein hohes Risiko eingingen. Lange bevor diese Bewegung die Straßen beherrschte, hatte sie in den Kirchen ihren Anfang genommen. Der große Aufbruch in Osteuropa hat eins gelehrt: Diktaturen lassen sich nicht mit Steinen, aber mit Kerzen stürzen.

Joachim Jauer, langjähriger Sonderkorrespondent des ZDF in Mittel- und Osteuropa, hat Wegbereiter der Wende getroffen und stellt sie vor - ihre Persönlichkeit, ihre Motive, die Umstände und Auswirkungen ihres Tuns.

Veranstaltungsort

Propstei St. Johannes Nepomuk
Hohe Straße 1
09112 Chemnitz

Mittwoch, 23. September 2009, 19.15 Uhr

Scheu vor Wind und Wetter?

Kirche in ziviler Gesellschaft

Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl, Berlin

In eindrucksvoller Weise entfaltet das Zweite Vatikanische Konzil ein Verständnis kirchlichen Lebens, das dieses in die Weite unserer Gegenwartswelt hineinstellt. Da das Evangelium den ganzen Menschen meint, soll es in den gesamten Alltag menschlichen Lebens bis hinein in die politische Gestaltung der unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereiche wirken.

Gelebtes Christentum kann sich daher nicht mit den weltlichen Gegebenheiten abfinden und darf sich nicht in einen privaten Raum in sich gekehrter Frömmigkeit zurückziehen. Das Zweite Vatikanum fordert ausdrücklich zur kontinuierlichen Umgestaltung der „Strukturen des Weltlebens“ auf.

Damit ist ein hoher Anspruch an pastorale Konzepte formuliert, der eng mit dem kirchlichen Selbstverständnis zusammenhängt und dazu ermutigt, sich Wind und Wetter im gesellschaftlichen Leben auszusetzen, anstatt in Selbstzufriedenheit zu verharren. Denn Seelsorge muss sich immer auch in der Weite des politischen Raumes ereignen.



Veranstaltungsort

Propstei St. Johannes Nepomuk
Hohe Straße 1
09112 Chemnitz

Donnerstag, 8. Oktober 2009, 20 Uhr

Die Kunst, Fehler zu machen

Dr. Manfred Osten, Bonn

„Aus Erfahrung wird man klug“, sagt ein Sprichwort. Ohne Fehler und Irrtümer gibt es keine Entwicklung. Die gegenwärtige Null-Fehler-Kultur aber tut sich schwer damit, Fehler zu akzeptieren. Bisher stützte sich der Mensch als „gebrechliches Wesen in der zerbrechlichen Einrichtung der Welt“ zur Korrektur und Begrenzung seiner Irrtümer und Fehler vor allem auf Erfahrung. Angesichts der rasanten Zunahme von abstraktem Wissen vor dem Horizont virtueller Welten lassen sich schwer Erfahrungen machen. Dadurch stellt die Bewältigung von Fehlern zunehmend eine Überforderung dar. Mutiert der „antiquierte“ Mensch in einer Null-Fehler-Kultur selbst zum größten anzunehmenden Unfall- und Risikofaktor? Wird deswegen unermüdlich an seiner Perfektionierung gebastelt?

Manfred Osten, Autor des Buches „Die Kunst, Fehler zu machen“, stellt die grundsätzliche Frage nach der Relativität unseres rational orientierten Fehlerverständnisses und unserer Fehlerbeherrschung. Er plädiert gegen den Perfektionismus und ermutigt, Fehler zu machen und Irrtümer einzugestehen.

Vor allem empfiehlt er eine kritische Überprüfung der westlichen Fehlerkultur, u.a. auch im Bereich des Wirtschaftsmanagements. Aufgrund seines langjährigen Aufenthalts in Japan untersucht er die für uns nicht leicht kopierbaren Vorzüge des Umgangs mit Fehlern in Asien.

Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Donnerstag, 5. November 2009, 20 Uhr

Depression

Volkskrankheit Nummer zwei

Chefarzt Dr. med. Friedemann Ficker, Dresden

Die Depression ist eine Erkrankung, die stark im Zunehmen begriffen ist. Von der WHO wird prognostiziert, dass sie in 10 bis 15 Jahren in hoch entwickelten Ländern an zweiter Stelle aller Erkrankungen stehen wird.

Zur Zeit sind etwa 5 bis 8 % der Menschen in Deutschland an einer Depression erkrankt, Altersdepressionen nach dem 65. Lebensjahr treten zu 15 bis 20 % auf. 15 % aller Patienten mit einer schweren Depression beenden ihr Leben durch Suizid, jährlich verstirbt damit in Deutschland eine Kleinstadt durch suizidales Handeln.

Depressionen sind mehrfach verursacht durch Erbfaktoren, durch psychosoziale Belastungen und durch Auswirkungen körperlicher Erkrankungen. Häufig stehen körperliche Beschwerden wie allgemeine Abgeschlagenheit, Müdigkeit, Antriebslosigkeit im Vordergrund.

Da umfassende körperliche Diagnostik keine Befunde erbringt, fühlen sich Patienten nicht richtig beurteilt, erkannt und behandelt. Parallel können auch Gedächtnis- und Merkfähigkeitsstörungen auftreten, die dann den Verdacht auf Demenzprozesse erbringen. Oft werden Depressionserkrankungen nicht richtig oder zu spät erkannt.

Die Therapie der Depression umfasst neben pharmakologischen Maßnahmen eine ganze Reihe psychotherapeutischer Verfahren. Der Umgang mit Depressionspatienten wird immer wichtiger, um drohende Suizidalität zu erkennen und zu verhindern und auch, um eine Chronizität zu vermeiden.

Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Dienstag, 17. November 2009, 19.15 Uhr

Leben zwischen Welt und Paradies

Die Klöster des Mittelalters

Prof. Dr. Gert Melville, Dresden

Monastisches Leben ist seit seinen ersten Anfängen angesiedelt im Spannungsfeld von Individualität und Gemeinschaft, zwischen den Bindungen an das Irdische und dem Bezug auf das Göttliche. Auf der Basis unterschiedlicher Regeln entwickelten sich im Lauf des Mittelalters konkrete klösterliche Lebensformen, die als Zustand zwischen Welt und Paradies verstanden wurden und dem Einzelnen in besonderer Weise den Weg zum Seelenheil eröffnen sollten. Solche Lebensformen zeigen Dimensionen menschlicher Existenz auf, die auch gegenwärtig (wieder) von Bedeutung sind.



Veranstaltungsort

Propstei St. Johannes Nepomuk
Hohe Straße 1
09112 Chemnitz

Mittwoch, 25. November 2009, 20 Uhr

Die Deutschen und ihre Mythen

Prof. Dr. Herfried Münkler, Berlin
Thomas Friedrich, Chemnitz

Alte Sagen, schicksalhafte Orte, namhafte Persönlichkeiten, historische Begebenheiten – Herfried Münkler spiegelt die Deutschen und ihre Geschichte im Zeichen ihrer Mythen. In seinem mit dem Preis der Leipziger Buchmesse 2009 ausgezeichnetem Werk „Die Deutschen und ihre Mythen“ zeigt er, wie Mythen unsere nationale Identität geformt haben und welche motivierende und mobilisierende Kraft ihnen eignet - im Positiven wie im Negativen. Denn in der deutschen Geschichte gingen Mythos und Politik stets Hand in Hand. Heute dagegen ist Deutschland ein mythenarmes Land - ist das ein Fluch oder ein Segen?

Im Fokus des Schaffens vieler Avantgarde-Künstler des 20. Jahrhunderts standen Mythen, sei es, um alte Traditionen zu transformieren wie bei den antikischen Anleihen von Franz von Stuck, sei es, um bestimmte Bilder und Mythen zu demontieren. Besonders die Maler, die den Ersten Weltkrieg erlebt hatten, schufen regelrechte Anti-Mythen, etwa Otto Dix, Conrad Felixmüller und Karl Hubbuch. Der Rundgang durch das Museum Gunzenhauser geht diesen versteckten oder offenen mythischen Darstellungen nach.



Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Museum Gunzenhauser und dem Evangelischen Forum Chemnitz.

Otto Dix: Streichholzhändler, Radierung, 1920, Kunstsammlungen Chemnitz - Museum Gunzenhauser

Veranstaltungsort (Eintritt 3 Euro / erm. 2 Euro)

Kunstsammlungen Chemnitz
Museum Gunzenhauser
Stollberger Str. 2
09119 Chemnitz

Donnerstag, 3. Dezember 2009, 20 Uhr

Uran für Moskau

Das Erzgebirge im Brennpunkt der Weltpolitik

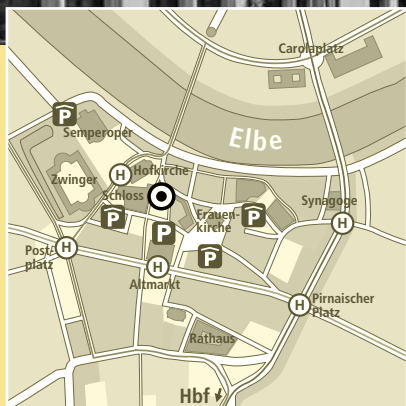
Dr. Rainer Karlsch, Berlin

Die Entwicklung der Atombombe war das größte geheime Unternehmen des 20. Jahrhunderts. Als der deutsche Physiker Otto Hahn Anfang 1939 die Entdeckung der Kernspaltung bekannt gab, begann der dramatische Wettlauf um eine kriegsentscheidende Waffe, der letztlich von den Amerikanern gewonnen wurde.

Den Atomwaffenplänen der UdSSR nach dem Zweiten Weltkrieg mangelte es vor allem an der Grundlage: Uran. Da sich Uranvorkommen in der sowjetischen Besatzungszone fanden, wurde 1947 im Erzgebirge die Wismut AG gegründet. Nach überraschend kurzer Zeit konnte die Sowjetunion den amerikanischen Vorsprung aufholen. Das Unternehmen wuchs rasant und war Ende der 1960er Jahre der drittgrößte Uranproduzent der Welt. Die SDAG Wismut hatte sich zu einem Staat im Staate mit weitgehend autarken Strukturen, ausgebautem Sozialsystem und einer hoch motivierten Belegschaft entwickelt. Nach 1977 geriet der Uranbergbau jedoch in die Krise. Landschaften und Siedlungen waren rücksichtslos dem Bergbau geopfert worden, tausende Bergleute an Lungenkrebs und Silikose erkrankt. Auch die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl 1986 rüttelte die Öffentlichkeit wach. Die DDR-Führung beklagte sich in Moskau außerdem wegen steigender Kosten. Dennoch beendete erst 1991 ein Vertrag zwischen Sowjetunion und Bundesrepublik die Tätigkeit der Wismut AG.

Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz



Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

KathedralFORUM
DRESDEN

Pädagogisches Quartett

Sonntag, 20. September 2009, 18 Uhr

Aufbruch im Umbruch

Pädagogische Herausforderungen einer neuen Zeit

Uwe Tellkamp, Dresden/Freiburg
Prof. Dr. Maria Widl, Erfurt
Dr. Hans-Joachim Maaz, Halle
P. Dr. Theo Schneider S.J., Bonn
Moderation: Michaela Pilters, ZDF Mainz

Es spielt die Big Band des St. Benno-Gymnasiums.

Zum Auftakt der Festwoche zum 300jährigen Jubiläum des St. Benno-Gymnasiums Dresdens greift ein hochkarätiges „Pädagogisches Quartett“ in die aktuelle Bildungsdebatte ein. Erziehung und Bildung sind gesellschaftliche Megathemen. Sie stehen aber in der Gefahr bloß funktionaler Betrachtung, die alles auf Effektivität und Effizienz reduziert. Die Teilnehmer des Pädagogischen Quartetts, namhafte Vertreter aus Kultur, Wissenschaft und Schulpraxis, fragen dagegen, was Bildung eigentlich heißt. Welchen Rahmen brauchen Jugendliche heute, um sich entwickeln und bilden zu können? Wo lauern die Überforderungsfallen für Schüler, Eltern und Lehrer? Wie kann gegen eine vornehmlich ökonomisch gesteuerte Verzweckung Schule als Raum der Freiheit gestaltet werden und welche Chancen bietet hier die ignatianische Pädagogik mit ihrem christlichen Menschenbild? Im derzeitigen Umbruch ist Aufbruch gefragt!



Veranstaltungsort

St. Benno-Gymnasium
Pillnitzer Str. 39
01069 Dresden

Donnerstag, 24. September 2009, 20 Uhr

Von der „Ordinair-Music“ der alten Hofkirche zum Knabenchor der Kathedrale

PD Dr. Gerhard Poppe, Dresden

In der musikinteressierten Öffentlichkeit werden die Kapellknaben heute mit großer Selbstverständlichkeit neben dem Kreuzchor als zweiter Knabenchor aus Dresden wahrgenommen. Hinter dieser (modernen) Parallele verbirgt sich jedoch eine wechselvolle Geschichte, die eng mit der sächsischen Hofkapelle, aber auch mit dem Neuaufbau der katholischen Kirche in Sachsen seit dem frühen 18. Jahrhundert verflochten ist. Ursprünglich im Herbst 1709 als eigenes Ensemble in kleiner Besetzung für die Gottesdienste in der (alten) katholischen Hofkirche eingerichtet, waren die Kapellknaben später als Teil der berühmten Hofkirchenmusik an zentralen Ereignissen der Dresdner Musikgeschichte beteiligt. Ebenfalls 1709 wurde eine katholische Schule gegründet, die zunächst zur weiteren Ausbildung der Kapellknaben diente und deren Tradition heute das St. Benno-Gymnasium fortführt. Das nunmehr 300jährige Bestehen des Chores und der Schule bietet einen willkommenen Anlass, um Ereignisse und Erzählungen aus der Vergangenheit entsprechend dem gegenwärtigen Stand des Wissens darzustellen und nach ihrer Bedeutung für Gegenwart und Zukunft zu befragen.



Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Mittwoch, 7. Oktober 2009, 18.30 Uhr

Dantes Göttliche Komödie

Dr. Elisabeth Leeker, Chemnitz



Die Göttliche Komödie von Dante Alighieri (1265-1321) gilt bis heute als ein Hauptwerk der italienischen Literatur. Dieses aus 100 Gesängen bestehende allegorische Lehrgedicht, in dem der Dichter seine Jenseitsreise durch

Hölle, Fegefeuer und Paradies beschreibt, stellt eine summa mittelalterlichen Wissens dar. Für das zeitgenössische Publikum erlangte dieses Werk schnell eine solche Popularität, dass in vielen italienischen Städten öffentliche Dantevorlesungen und -auslegungen abgehalten wurden. Aus dieser bis heute lebendigen Tradition entwickelte sich die lange Reihe der Commedia-Kommentare. Über die Jahrhunderte ist Dantes Meisterwerk in zahlreiche Sprachen übertragen worden, wobei die Übersetzung des Dante-Forschers König Johann von Sachsen („Philalethes“) einen Meilenstein darstellt.

Ab Oktober 2009 findet monatlich eine Lectura Dantis statt. Nach einem Einführungsvortrag (7.10.) wird ab November pro Dante-Abend ein Gesang gemeinsam in deutscher Übersetzung gelesen und interpretiert. Dabei soll den Teilnehmern die Welt Dantes vertraut gemacht und die Aktualität dieses großen Werkes der Weltliteratur verdeutlicht werden. Die Texte werden bereitgestellt.

Termine:

- 7. Oktober 2009, 18.30 Uhr: Einführung
in Leben und Werk Dantes
- 4. November 2009, 18.30 Uhr: Hölle (Inferno), 1. Gesang
- 2. Dezember 2009, 18.30 Uhr: Hölle (Inferno), 2. Gesang

Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 8. Oktober 2009, 20 Uhr

Urlaubsorte und Flüchtlingsdramen

Flucht und Asyl im europäischen Kontext

Fanny Dethloff, Hamburg

Millionen Flüchtlinge sind weltweit auf der Suche nach Schutz und menschenwürdigem Leben – viele von ihnen an den Küsten Europas. Erforderlich ist ein europäisches Asylsystem, das sich an den Menschenrechten orientiert. Immer wieder hat sich die EU zu ihren Verpflichtungen aus der Genfer Flüchtlingskonvention bekannt. Die Praxis sieht oft anders aus. Änderungen der Aufnahmebedingungen werden diskutiert, Bleiberechts- und Zuständigkeitsregelungen verhandelt – heißt etwa manch heimliche Devise: „Das Boot ist voll – wir wollen nur die, die uns wirtschaftlich nützen“? Die Kirchen mahnen zusammen mit humanitären Organisationen großzügige Aufnahmeregelungen an, denn: „Mit Menschenrechten darf man nicht spielen.“

Nicht selten sitzt die Angst vor Fremden und Flüchtlingen da besonders tief, wo Menschen keine eigenen Erfahrungen mit diesen Themen gemacht haben. Fanny Dethloff, Hamburger Pastorin und Vorsitzende der Ökumenischen Bundesarbeitsgemeinschaft „Asyl in der Kirche“, informiert über die Zusammenhänge und teilt Erfahrungen aus der Konfrontation mit einer zu oft übersehenen Herausforderung mit.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit Pax Christi Dresden/Flüchtlingskontakte, Cabana/Migrationsberatung im Ökumenischen Informationszentrum Dresden und dem Sächsischen Flüchtlingsrat e.V.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstags, jeweils 20 Uhr (Ausnahme 3.12.2009!)

20.10. Populäre Spiritualität

Soziologische Sondierungen
Prof. Dr. Hubert Knoblauch, Berlin

27.10. Phantastische Welten

Fantasy - Science Fiction - Spiritualität
Prof. Dr. Hans-Rüdiger Schwab, Münster

03.11 Unterscheidungen

Kriterien christlicher Spiritualität
Prof. Dr. Peter Zimmerling, Leipzig

10.11. Sehnsucht nach Erleuchtung

Zen und Christentum
Prof. Dr. Paul Rheinbay SAC, Vallendar

17.11. Spiritual Care

Ein neues Fachgebiet der Medizin
Prof. Dr. med. Eckhard Frick S.J., München

24.11. Eintauchen in den Alltag

Wie spirituell leben?
Prof. Dr. Jörg Splett, Offenbach

03.12. Verdichtetes Denken

Formen a-theistischer Spiritualität
Prof. Dr. Holger Zaborowski, Washington D.C.

08.12. Nachterfahrung

Vom Schmerz des Glaubens
Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann, Speyer

12.01. „Höre Israel“

Grundzüge jüdischer Spiritualität
Landesrabbiner Dr. Salomon Almekias-Siegl, Leipzig

19.01. Symbol – Ritus – Erfahrung

Liturgie als Quelle von Spiritualität
Prof. Dr. Albert Gerhards, Bonn

26.01. Wenn Spiritualität politisch wird

Simone Weils kompromisslose Leidenschaft
Prof. Dr. Susanne Sandherr, München

02.02. Nüchterne Ekstase

Eros und Spiritualität
Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Dresden

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft der TU Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 20. Oktober 2009, 20 Uhr

Populäre Spiritualität Soziologische Sondierungen

Prof. Dr. Hubert Knoblauch, Berlin

Wandern auf dem Jakobsweg, New Age, Feng-Shui und Engelskult: Spiritualität ist in aller Munde. Handelt es sich dabei nur um ein kurzfristiges Modephänomen?

Gegen diese Vermutung soll aufgezeigt werden, dass Spiritualität der Titel für eine grundlegende Transformation der Religion ist. Die vermeintliche Resakralisierung bedeutet keineswegs, dass die Religion in der gewohnten Gestalt wiederkehrt. Vielmehr ändert sie ihre Form: Sie wird zur populären Religion. Und sie verschiebt ihre Inhalte hin zum Subjektiven: Sie wird zur Spiritualität.

Der Vortrag untersucht das Aufkommen der Spiritualität in den letzten Jahrzehnten und klärt die alltagssprachliche und die soziologische Bedeutung des Begriffes wie auch des Phänomens selbst.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft der TU Dresden.



Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 22. Oktober 2009, 20 Uhr

Joseph Haydn und seine späten Messen

Prof. Dr. Manfred Hermann Schmid, Tübingen

Während seiner fast dreißig Kapellmeisterjahre beim Fürsten Nikolaus I. Esterhazy hatte Joseph Haydn kaum Gelegenheit zur Komposition von Kirchenmusik. Die wenigen Werke aus diesem Bereich entstanden für besondere Gelegenheiten außerhalb seiner eigentlichen Dienstpflichten. Der Enkel des Fürsten, Nikolaus II., der 1794 die Herrschaft übernahm, war dagegen besonders an Kirchenmusik interessiert. So komponierte der über sechzigjährige Haydn in den folgenden Jahren sechs Messen, die zu seinen wichtigsten Spätwerken gehören und sich vor allem in Österreich bald großer Popularität erfreuten. Im weiteren Verlauf des 19. und frühen 20. Jahrhundert als „verweltlicht“ kritisiert, finden diese Werke seit einiger Zeit wieder verstärktes Interesse. Die 200. Wiederkehr von Haydns Todestag in diesem Jahr bietet eine willkommene Gelegenheit, um erneut nach den Entstehungsbedingungen, vor allem aber nach den musikalischen Besonderheiten dieser Messen zu fragen.

Die Veranstaltung findet statt mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Musica Sacra Saxoniae und in Zusammenarbeit mit der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsen.



Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 27. Oktober 2009, 20 Uhr

Phantastische Welten

Fantasy - Science Fiction – Spiritualität

Prof. Dr. Hans-Rüdiger Schwab, Münster

Aufklärung als bloße Herrschaft der instrumentellen Vernunft lässt die Menschen offenbar unbefriedigt. Zu den Ventilen, die sich das Interesse an einer Transzendenz schafft, zählt die populäre Kultur. Gerade hier lassen sich zahlreiche Indizien dingfest machen, dass und wie sehr der in ihren Systemabläufen scheinbar postreligiösen Moderne eine geheime Postsäkularität eingeschrieben ist. Der unvermindert anhaltende Boom von Fantasy und Science Fiction liefert ein aussagekräftiges Beispiel dafür. Tatsächlich sind weder die beiden Gattungsnormen noch das Repertoire der in ihnen verhandelten Inhalte von der Reflexion religionshaltiger Themen zu trennen. „Warum bin ich hier? Wer hat mich geschaffen? Was ist die Ewigkeit? Wo hört das Universum auf?“ Fragen dieser Art, sagt nicht nur die von einem Generationen übergreifenden Publikum geschätzte Bestsellerautorin Cornelia Funke, zählen zu den Grundlagen der Fantasy-Literatur. Auf welche Weise dies geschieht und was für erstaunliche Antworten dabei angedeutet werden können, wird in dem Vortrag zur Sprache kommen.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft der TU Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 29. Oktober 2009, 16.30 und 18.15 Uhr

Raffaels Sixtinische Madonna

Vom Hauptaltar in der Provinz zu einem globalen Mythos

Dr. Andreas Henning, Dresden

Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg, Dresden



Raffael (Raffaello Santi)
Urbino 1483 - 1520 Rom
Die Sixtinische Madonna. 1512/13
Öl auf Leinwand, 281 x 426 cm
Gemäldegalerie Alte Meister, Gal.-Nr. 93

Donnerstag, 29. Oktober 2009, 16.30 und 18.15 Uhr

Raffaels Sixtinische Madonna **Vom Hauptaltar in der Provinz zu einem globalen Mythos**

Dr. Andreas Henning, Dresden
Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg, Dresden

Fast 250 Jahre hing Raffaels „Sixtinische Madonna“ mehr oder weniger unbeachtet in einer Klosterkirche in Piacenza. Auch der Ankauf durch August III. verschaffte ihr noch nicht das große Renommee, das das Werk heute international auszeichnet. Erst um 1800, durch die Vertreter der Klassik und Romantik, wurde Raffaels Bild als ein Hauptwerk der Kunstgeschichte entdeckt. Gleichzeitig verschafften sich die beiden am Fuße des Bildes lümmelnden Engelchen eine so große Sympathie bei den Besuchern, dass sie bis heute von Designern und Werbestrategen durch alle Höhen und Tiefen des guten und weniger guten Geschmacks geschleppt werden können.

Das „Zeitfester“ fragt nach den Gründen für die unterschiedliche Wertschätzung dieses Gemäldes. Dabei soll vor Ort in der Gemäldegalerie Alte Meister die außergewöhnliche Komposition vorgestellt werden, die Raffael für dieses Werk entwickelt hat. Vergleiche mit anderen Altarbildern machen deutlich, wie Raffael solch eine eindrucksvolle, visuelle Wirkungsmacht erzeugen konnte. In einem zweiten Schritt wird skizziert, mit welcher komplizierten und immer wieder vom Scheitern bedrohten Verhandlungen es August III. schließlich 1754 gelang, dieses Bild für Dresden zu erwerben. Ein Ausblick in die Rezeption des Altarbildes (und der Engelchen) durch die Literaten und Künstler des 19. Jahrhunderts leitet über zu dem Vortrag von Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg, der den Weg von Raffaels Altarbild zum Mythos und Marketingliebling verfolgt.

Veranstaltungsorte

16.30 Uhr: Führung, Gemäldegalerie Alte Meister
Treffpunkt: Gobelinsaal (Museumseintritt, Gruppenpreis)

18.15 Uhr: Vortrag, Haus der Kathedrale

Dienstag, 3. November 2009, 20 Uhr

Unterscheidungen **Kriterien christlicher Spiritualität**

Prof. Dr. Peter Zimmerling, Leipzig

Seit Jahren lässt sich ein regelrechter Spiritualitäts-Boom beobachten. Dabei scheint sich die neue Suche nach Spiritualität an den traditionellen Kirchen vorbei zu ereignen. Die Sehnsucht nach Spiritualität richtet das Interesse häufig auf esoterische, charismatische oder fernöstliche Erscheinungsformen des Religiösen. Die Quellen der christlichen Spiritualität drohen dagegen weithin verschüttet zu werden oder in Vergessenheit zu geraten. In dieser Situation gilt es, einen Beitrag zur Erneuerung aus der Mitte des christlichen Glaubens zu leisten und Kriterien einer authentischen und zukunftsfähigen christlichen Spiritualität zu entwickeln. Denn Christen - und nicht nur sie - suchen nach einer Spiritualität, die ihr Planen, Denken und Handeln durchdringt und dabei ihre Kraft aus der biblischen Verwurzelung und der Aneignung der reichen geistlichen Erfahrung des Christentums gewinnt.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft der TU Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 5. November 2009, 20 Uhr

Die italienische Renaissance und der Dresdner Hof

Prof. Dr. Barbara Marx, Dresden

Der Aufstieg Dresdens zur kursächsischen Residenz unter Kurfürst Moritz im Jahr 1547 leitete einen nachhaltigen Repräsentationsschub ein. Um den eigenen europäischen Status zu unterstreichen, griffen die sächsischen Kurfürsten Moritz (1547-1553), sein Bruder August (1553-1586) und dessen Sohn Christian I. (1586-1591) auf italienische Renaissance-Innovationen in Kunst, Architektur, Festungsbau und Sammlungspraktiken zurück. Von den italienischen Höfen unterstützt und von italienischen Hofkünstlern umgesetzt, entfaltet sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts eine Hofkultur, in der die protestantische Dresdner Leitkultur mit italienischen Elementen durchsetzt und überhöht wird.

Der Vortrag eröffnet die Konzert- und Vortragsreihe "Italiener in Dresden" unter der Schirmherrschaft des Honorarkonsuls der Italienischen Republik, Herrn Andreas Aumüller. Die Veranstaltungsreihe wird gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und findet statt in Zusammenarbeit mit dem Italien-Zentrum der TU Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden



Konzerte

Sonntag, 8.11.2009, 19.30 Uhr, Dreikönigskirche

Italienische Musik am Dresdner Hof:

Antonio Scandello - G. Battista Pinello - Carlo Farina.

Monika Mauch und Instrumenta Musica
(Ltg. Ercole Nisini)

Mittwoch, 11.11.2009, 20 Uhr, Haus der Kathedrale
Abschlusskonzert mit Teilnehmern des Workshops

Italienische Musik am Dresdner Hof

Einführung: PD Dr. Gerhard Poppe, Dresden

Dienstag, 10. November 2009, 20 Uhr

Sehnsucht nach Erleuchtung Zen und Christentum

Prof. Dr. Paul Rheinbay SAC, Vallendar

Zen als Erfahrungsweg der Stille ist längst in Europa angekommen. Die Übung besteht darin, sich in seinem Leib aufzurichten und sich in seinen Gedanken zu lassen. Über lange Zeit mit dem Buddhismus verbunden, ist Zen zu einem „Tiefenbohrer“ geworden, der den Menschen zu seinem tiefsten Wesen führen will. Interesse daran bekundende Menschen, darunter auch viele Christen. Sie entdecken die Stille als einen Raum, zu sich selbst zu kommen; als einen Weg des übergegenständlichen Gebetes, der auch den Leib mit einbezieht und damit eine im Christentum sträflich vernachlässigte Dimension einholt. In der Nachfolge des vom Japanmissionar und Jesuiten P. Lassalle (1898-1990) Grund gelegten Weges stellt sich Paul Rheinbay, Lehrer für Zen-Kontemplation und katholischer Theologe, spannenden Fragen nach dem Verhältnis von Buddha und Christus, Erleuchtung und Auferstehung, einer möglichen Überwindung dualistischen Denkens, personalem und über-personalem Gott, Gebetsworten und Stille, Kontemplation und Realisierung im Alltag. Können sich die buddhistische und die christliche Tradition gegenseitig inspirieren zum Einsatz für den Frieden?

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft der TU Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 12. November 2009, 20 Uhr

Rudern auf hoher See

Sozialethische Herausforderungen in Tschechien und Deutschland

Prof. Dr. Helmut Renöckl, Linz/Budweis

Die geistigen, gesellschaftlichen und kirchlichen Unterschiede zwischen den so lange getrennten Teilen Europas werden noch einige Zeit spürbar bleiben. Dennoch gleichen sich zentrale Herausforderungen: Wie durch ein Vergrößerungsglas zeigen sich in den schwierigen Verhältnissen z. B. Böhmens gesellschaftlich und kirchlich ungelöste Probleme, die auch für uns sehr beachtenswert sind.

Verengte Vorstellungen des christlichen Glaubens beschränken diesen auf das Für-Wahr-Halten bestimmter Glaubenssätze, das Einhalten traditioneller moralischer Normen, auf persönliche Frömmigkeit und caritatives Helfen. Tragfähige Konzepte für die kompetente Mitgestaltung einer menschenwürdigen Gesellschaft unter heutigen Bedingungen sind dagegen überall Mangelware.

Schlechte geschichtliche Erfahrungen bewirken oft starke Reserven gegenüber einem größeren gesellschaftlichen Einfluss der Kirchen. Jedoch fordert die gegenwärtige historische Chance die christliche Sozialethik heraus, das christliche Erbe und die christlichen Hoffnungen bei einer zukunftsfähigen Gestaltung Europas mit Kompetenz und Mut einzubringen.

Der Referent, Vorsitzender der Vereinigung für katholische Sozialethik in Mitteleuropa, wird Schwierigkeiten und Chancen dieses Prozesses unter besonderer Berücksichtigung der Situation in Tschechien und Deutschland aufzeigen.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Brücke/Most-Stiftung.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Hinweis

15. November 2009, 18 Uhr in der Kathedrale (Hofkirche)
Tschechisch – deutscher Gottesdienst mit dem Kathedralchor

Dienstag, 17. November 2009, 20 Uhr

Spiritual Care

Ein neues Fachgebiet der Medizin

Prof. Dr. med. Eckhard Frick S.J., München

In der deutschsprachigen Medizin und Pflege umschreibt „Spiritual Care“ die Erfassung und Berücksichtigung spiritueller Bedürfnisse und Wünsche von Krebs-, Palliativ- und anderen schwer Kranken. Spiritual Care sollte nicht an die Seelsorge „überwiesen“ werden, auch wenn die Gesundheitsberufe in dieser Hinsicht mit der Seelsorge kooperieren.

Spiritual Care wird in doppelter Hinsicht kritisiert: zum einen als „generische“ Seelsorge, d.h. als Verlust der kirchlichen Sendung und des spezifischen religiös-institutionellen Profils. Der andere Kritikpunkt lautet: Durch Spiritual Care dringt die Medizin kontrollierend, forschend und manipulierend in die Privatsphäre leidender Menschen ein (neo-pastorale ärztliche Macht).

Spiritual Care ist im Schnittpunkt des ärztlichen und des religiösen Diskurses angesiedelt. Im Unterschied zur religiösen Praxis wurzelt spirituelle Kommunikation in der Authentizität der jeweiligen Sprecher, die mit dem Unbestimmten/Unwissbaren jenseits der Grenzen unserer Welt und unseres Lebens konfrontiert sind.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft der TU Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 19. November 2009, 20 Uhr

Goldene Reiter

Italienische Reitkunst und Reiterfeste am Dresdner Hof

Prof. Dr. Helen Watanabe-O'Kelly, Oxford

In ihrem Vortrag über die Festkultur am Dresdner Hof wird Professorin Watanabe-O'Kelly sich insbesondere der Reitkunst und den Reiterfesten zuwenden. Als Voraussetzung für den Wechsel vom mittelalterlichen Turnier zu den 'modernen' Übungen des Ring- und Kopfreitens auch am Dresdner Hof des 16. Jahrhunderts können die italienische Reitkunst und der Import von so genannten spanischen Pferden gesehen werden. Die neue Reitkunst und die neuen Turnierübungen werden dann mit theatralischen Elementen aus dem italienischen trionfo kombiniert. Frau Watanabe-O'Kelly lehrt deutsche Literatur- und Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit am Exeter College der Universität Oxford. Einen besonderen Schwerpunkt ihrer Forschungen bildet die Festkultur an europäischen Höfen des 16. und 17. Jahrhunderts.

Die Veranstaltungsreihe steht unter der Schirmherrschaft des Honorarkonsuls der Italienischen Republik, Herrn Andreas Aumüller. Sie wird gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und findet statt in Zusammenarbeit mit dem Italien-Zentrum der TU Dresden.



Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 24. November 2009, 20 Uhr

Eintauchen in den Alltag

Wie spirituell leben?

Prof. Dr. Jörg Splett, Offenbach

Nimmt man den häufig gebrauchten Begriff „Spiritualität“ ernst, mündet er in die Frage, wie wir Menschen uns selbst und unser Leben verstehen wollen. Grundsätzlich lässt sich zeigen, dass der Mensch eigentlich nur in der Annahme seiner selbst und in Hoffnungserwartung mit der eigenen Herkunft und Zukunft menschlich umgehen kann: im Geist also von Dank und Bitte. Die Spitze gelebter Gegenwart aber erreicht er als selbstvergessen Hingerissener. Derart verrinnt die Zeit nicht – und wir mit ihr –, sondern erfüllt sich. Daher lautet das Plädoyer des in Frankfurt und München lehrenden Religionsphilosophen Jörg Splett: Nicht Kampf und Arbeit bilden die Grundvollzüge glückenden Lebens, sondern Dank, Bitte, Lobpreis.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft der TU Dresden.



Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 26. November 2009, 20 Uhr

Italien - ein Modell für Dresden? Italienische Kunst in der Kunstammer

Matthias Dämmig M.A., Dresden

Kurfürst Moritz von Sachsen ist der erste Wettiner, dessen Blick und Interesse intensiver südlich der Alpen nach Italien führt. Seitdem wurden italienische Künstler und Kunstwerke von den sächsischen Herrschern geschätzt und in die Stadt an der Elbe geholt. Die Einflüsse italienischer Kultur sind seit dem 16. Jahrhundert unter anderem in der Architektur und in den Sammlungen ein nicht zu überschätzender Bestandteil des höfischen Lebens und finden ihren Höhepunkt im 18. Jahrhundert. Der Vortrag widmet sich vor allem den kunsthistorischen Beziehungen und Einflüssen Italiens unter den Kurfürsten Moritz und dessen Bruder August im 16. Jahrhundert.

Die Veranstaltungsreihe steht unter der Schirmherrschaft des Honoralkonsuls der Italienischen Republik, Herrn Andreas Aumüller. Sie wird gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und findet statt in Zusammenarbeit mit dem Italien-Zentrum der TU Dresden.



Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 3. Dezember 2009, 20 Uhr

Verdichtetes Denken Formen a-theistischer Spiritualität

Prof. Dr. Holger Zaborowski, Washington D.C.

Im 19. und 20. Jahrhundert befinden sich die großen philosophischen Systeme des Rationalismus und Idealismus in einer Krise; philosophische Denker wenden sich Dichtern zu und bestimmen neu, was Philosophieren eigentlich bedeutet. Die Grenzen zwischen Denken und Dichten werden dabei fließend: Nietzsche und Heidegger, aber auch der Dichter Rilke stehen an prominenter Stelle in diesem Zwiegespräch zwischen Denken und Dichten. Sie formulieren nach wie vor bedeutende Antworten auf die Situation der Moderne und entwickeln dabei auch ein neues Verständnis von Spiritualität und Religion, das von der Erfahrung des Todes oder Fehls Gottes ausgeht.

Der Vortrag geht auf die Antworten ein, welche Nietzsche, Rilke und Heidegger auf die Frage nach der Stellung des Menschen im Gefüge der ausgehenden Moderne gegeben haben. Kann die ungebrochene Gegenwartsbedeutung dieser drei Denker, die kritische Auseinandersetzung mit ihnen, Wege für ein neues Denken aufzeigen?

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft der TU Dresden.

Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 8. Dezember 2009, 20 Uhr

Nachterfahrung Vom Schmerz des Glaubens

Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann, Speyer

Die Heilige Schrift weist die Nacht als dichten Erfahrungs-ort sowohl der schöpfungsmäßigen Ruhe wie auch der existentiellen Gefährdung des Menschen („die Schrecken der Nacht“ Ps 91,5) aus. Die Nacht wird so gerade durch die Beeinträchtigung der Sinne zu einer Zeit der besonderen Gotteszuwendung, zu einer Zeit des Gebetes und des sehnsüchtigen Wachens auf Gott hin. Im Ostergeschehen schließlich zeigt sich die Nacht als Befreiung aus aller Knechtschaft und dem Dunkel des Todes. In der großen mystischen Theologie verdichten sich diese Nachterfahrungen als spirituell durchlebte und durchlittene Zeiten innerer „Trockenheit“ und Gefühlsunfähigkeit des Gott suchenden Menschen, in denen sich paradoxerweise gerade so ein neues, tieferes Stadium der Gottesbeziehung ankündigt, gleichsam als dessen „Inkubationsphase“.

Der Vortrag geht solchen Nachterfahrungen an Hand zweier theologisch-mystischer Denker des 20. Jahrhunderts, Reinhold Schneider und Erich Przywara SJ, nach. Wenn heute vermehrt von der Nacht des Glaubens, von der Gottesfinsternis im modernen Menschen gesprochen wird: Kann das bedeuten, dass wir dabei sind, in ein neues, vertieftes Gottesverhältnis einzutreten?

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft der TU Dresden.

Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden



TU Bergakademie Freiberg
Abraham-Gottlob-Werner-Bau
Großer Hörsaal (Nr. 145, erster Stock)
Brennhausgasse 14
09599 Freiberg

Novalis **FORUM**
FREIBERG

Mittwoch, 28. Oktober 2009, 20 Uhr

Blaise Pascal

Mathematiker und Mystiker

Prof. Dr. Wilhelm Schmidt-Biggemann, Berlin

Blaise Pascal (1623–1662) ist wohl der berühmteste Denker der französischen Klassik. Er dachte theologische und philosophische, mathematische und physikalische Fragen in eins und verschränkte diese Fragen so mit dem Schicksal seiner eigenen Person, dass sein Leben selbst zum Zeugnis seiner Gedanken wurde. Seine Biographie ist denn auch ein Muster spiritueller Lebensläufe: Er war eine hypersensible Natur, er oszillierte zwischen weltlicher Wissenschaft und geistlichem Gehorsam; er hatte ein Erweckerlebnis und zog sich aus der Öffentlichkeit zurück, die gleichwohl von Attraktion für ihn blieb. Er kasteite sich bis zum Fanatismus und war in seiner Polemik maßlos. Mathematik, Physik und Philosophie blieben auch zu Zeiten der größten Gottergebenheit seine gehasste Liebe.



Veranstaltungsort

TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie
Abraham-Gottlob-Werner-Bau
Brennhausgasse 14
09599 Freiberg

Mittwoch, 11. November 2009, 20 Uhr

Sehnsucht nach Erleuchtung

Zen und Christentum

Prof. Dr. Paul Rheinbay SAC, Vallendar

Zen als Erfahrungsweg der Stille ist längst in Europa angekommen. Die Übung besteht darin, sich in seinem Leib aufzurichten und sich in seinen Gedanken zu lassen. Über lange Zeit mit dem Buddhismus verbunden, ist Zen zu einem „Tiefenbohrer“ geworden, der den Menschen zu seinem tiefsten Wesen führen will. Interesse daran bekundende Menschen, darunter auch viele Christen. Sie entdecken die Stille als einen Raum, zu sich selbst zu kommen; als einen Weg des übergegenständlichen Gebetes, der auch den Leib mit einbezieht und damit eine im Christentum sträflich vernachlässigte Dimension einholt. In der Nachfolge des vom Japanmissionar und Jesuiten P. Lassalle (1898-1990) Grund gelegten Weges stellt sich Paul Rheinbay, Lehrer für Zen-Kontemplation und katholischer Theologe, spannenden Fragen nach dem Verhältnis von Buddha und Christus, Erleuchtung und Auferstehung, einer möglichen Überwindung dualistischen Denkens, personalem und über-personalem Gott, Gebetsworten und Stille, Kontemplation und Realisierung im Alltag. Können sich die buddhistische und die christliche Tradition gegenseitig inspirieren zum Einsatz für den Frieden?

Veranstaltungsort

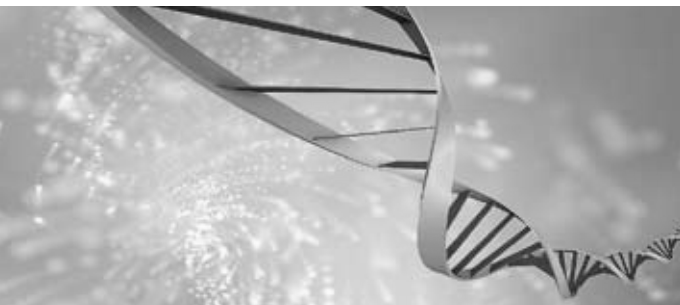
TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie
Abraham-Gottlob-Werner-Bau
Brennhausgasse 14
09599 Freiberg

Mittwoch, 2. Dezember 2009, 20 Uhr

**„Immer kleiner, immer großartiger“
Nanotechnologie für die Zukunft**

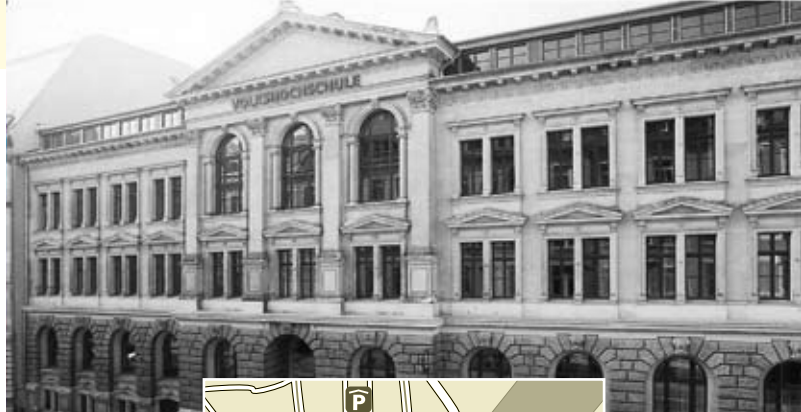
Prof. Dr. Gianaurelio Cuniberti, Dresden

Die Nanotechnologie gilt als die Zukunftstechnologie schlechthin – mit enormem Wachstums- und Innovationspotential. Sie erschließt uns durch stetige Miniaturisierung die Welt der aller kleinsten Dinge: Ein Nanometer ist der millionste Teil eines Millimeters, fünfzigtausend mal kleiner als der Durchmesser eines menschlichen Haares. Die Möglichkeiten dieser Technologien sind immens: sowohl in Brennstoff- oder Solarzellen, der Umwelt- und Gesundheitstechnik als auch in der Informationstechnologie - z.B. in neuartigen Speichern und Prozessoren – finden teilweise schon heute nanostrukturierte Materialien und Bauelemente Anwendung – und das ist erst der Anfang: Durch die Verbindung von nanotechnologischen Erkenntnissen mit biologischen Prinzipien eröffnen sich zukünftig noch vielfältigere und faszinierendere Anwendungsfelder, nach dem Motto: „Immer kleiner, immer großartiger!“



Veranstaltungsort

TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie
Abraham-Gottlob-Werner-Bau
Brennhausgasse 14
09599 Freiberg



Volkshochschule Leipzig
Löhrring 3-7
04105 Leipzig



Leibniz FORUM
LEIPZIG

Donnerstag, 8. Oktober 2009, 19 Uhr

„Immer kleiner, immer großartiger“ Nanotechnologie für die Zukunft

Prof. Dr. Gianauelio Cuniberti, Dresden

Die Nanotechnologie gilt als die Zukunftstechnologie schlechthin – mit enormem Wachstums- und Innovationspotential. Sie erschließt uns durch stetige Miniaturisierung die Welt der allerkleinsten Dinge: Ein Nanometer ist der millionste Teil eines Millimeters, fünfzigtausend mal kleiner als der Durchmesser eines menschlichen Haares. Die Möglichkeiten dieser Technologien sind immens: sowohl in Brennstoff- oder Solarzellen, der Umwelt- und Gesundheitstechnik als auch in der Informationstechnologie - z.B. in neuartigen Speichern und Prozessoren – finden teilweise schon heute nanostrukturierte Materialien und Bauelemente Anwendung – und das ist erst der Anfang: Durch die Verbindung von nanotechnologischen Erkenntnissen mit biologischen Prinzipien eröffnen sich zukünftig noch vielfältigere und faszinierendere Anwendungsfelder, nach dem Motto: „Immer kleiner, immer großartiger!“

ACHTUNG
Neue Adresse

Veranstaltungsort
Volkshochschule Leipzig
Löhrstr. 3-7
04105 Leipzig

Donnerstag, 12. November 2009, 19 Uhr

Was glaubt die Wissenschaft und was weiß die Religion?

PD Dr. Stefan Bauberger S.J., München

Seit Galilei läuft in der westlichen Kultur eine Auseinandersetzung zwischen Naturwissenschaft und Religion. Oft wurde und wird diese Auseinandersetzung zu einer ernsthaften Herausforderung für die Religionen, besonders für das Christentum. In den letzten Jahrzehnten wurde von Seiten des Christentums ein Friedensschluss angestrebt, der aber meist auf einer oberflächlichen Toleranz beruht. Der Vortrag geht von einer philosophischen Analyse der Erkenntnisweisen der Naturwissenschaft und der Religion aus. Darauf aufbauend wird herausgearbeitet, wie sich das naturwissenschaftliche und das religiöse Weltverständnis zueinander verhalten, wie sie sich unterscheiden, wie sie aufeinander bezogen sind, und wie sie gerade in ihrer Verschiedenheit einander wechselseitig korrigieren und unterstützen können.



Veranstaltungsort
Volkshochschule Leipzig
Löhrstr. 3-7
04105 Leipzig

ACHTUNG
Neue Adresse

Donnerstag, 10. Dezember 2009, 19 Uhr

Verzeihung des Unverzeihlichen?

Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Dresden

Die Moderne hat vielfache Entschuldungen der Täter entwickelt: Soziale, psychologische, pathologische, gesellschaftspolitische Schranken engen den Entscheidungsraum und damit die Schuld des Handelnden ein oder heben sie sogar auf. Die Ideologien des 20. Jahrhunderts haben den Einzelnen in ein Wir-Gefüge eingebunden und ihn auf die „große Idee“ verpflichtet, die Klasse, die Rasse oder ein anderes nebelhaftes Element. In seinem Namen war zwanghaft geboten, was sonst verboten blieb.

Unter ganz anderen, nämlich naturwissenschaftlichen Vorzeichen wird heute erneut die Schuldfähigkeit des Menschen bestritten: Handeln, Fühlen, Denken sei neurobiologisch festgelegt.

Dem stehen jedoch Argumente einer grundsätzlichen Schuldmöglichkeit des Menschen gegenüber - sogar bei verminderter Freiheit. Ist Verminderung von Freiheit vielleicht selbst schon ein Anzeichen von (eigener oder fremder) Schuld? Auch wo Entschuldungen denkbar sind (wegen Abhängigkeiten aller Art), bedarf es einer weitergehenden Betrachtung grundsätzlicher Schuld, die sich nicht mehr selbst oder mit Hilfe anderer entschuldet.

Daher soll ein Wortspiel ausgeleuchtet werden: Im Absoluten gibt es Absolution. Vergebung als „reine Gabe“ wurde zu Beginn des neuen Milleniums eingefordert. Was kann das heißen und wer spricht die Gabe zu? Gibt es die Verzeihung des Unverzeihlichen? Was würde Vergebung für die Opfer ändern - oder geht es nur um die Psyche des Täters? Und ist Reue eine Bedingung - aber würde sie die „reine Vergebung“ nicht wieder aufheben?

Veranstaltungsort

Volkshochschule Leipzig
Löhrstr. 3-7
04105 Leipzig



Die Volkshochschule Leipzig

Als kommunales Weiterbildungszentrum bietet die VHS Kurse und Veranstaltungen in den Bereichen Politik und Gesellschaft, Kunst und Kreativität, Gesundheit, Sprachen, Berufliche Bildung sowie Computer, Internet und Neue Medien an.

Die VHS steht für lebensbegleitendes Lernen, Bildungsangebote in hoher Qualität, für die Verbindung von Bildung, Kommunikation und Erlebnis, individuelle Beratung und sozialverträgliche Entgelte.

Sie agiert „mitten in der Stadt“: durch ihre Lage am Innenstadtring wie aus ihrem Selbstverständnis heraus. Als Amt der Stadt versteht sie eine Dienstleistungsfunktion für die Bürgerinnen und Bürger wie für die Beschäftigten der Stadtverwaltung. Indem sie zur Beteiligung an Stadtgestaltungsprozessen motiviert und qualifiziert, unterstützt sie bürgerschaftliches Engagement. Auch damit nimmt sie eine wichtige kommunalpolitische Aufgabe wahr.

Die VHS pflegt vielfältige Kooperationsbeziehungen mit Kultur- und Bildungseinrichtungen in der Stadt Leipzig.

Kontakt

Stadt Leipzig
Volkshochschule
Löhrstr. 3 – 7
01405 Leipzig
E-Mail: vhs@leipzig.de





Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen

Chemnitz

Dresden

Freiberg

Leipzig

Katholische Akademie
des Bistums Dresden-Meißen

Schloßstraße 24, 01067 Dresden

Telefon: (0351) 4844-742

Fax: (0351) 4844-840

E-Mail: info@ka-dd.de

Internet: www.ka-dd.de

Akademiedirektor

P. Clemens Maaß SJ

Telefon: (0351) 4844-740

E-Mail: maass@ka-dd.de

Geschäftsführerin

Maria Minkner

Telefon: (0351) 4844-742

E-Mail: minkner@ka-dd.de

Referenten

Sebastian Ruffert

Telefon: (0351) 4844-739

E-Mail: ruffert@ka-dd.de

PD Dr. Gerhard Poppe

Telefon: (0351) 4844-741

E-Mail: poppe@ka-dd.de

Albrecht Voigt

Telefon: (0351) 4844-642

E-Mail: voigt@ka-dd.de